



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Mons Calvariæ**

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

**Guevara, Antonio de**

**Coellen, 1634**

Prologvs Oder Vorredt des Authoris, welche fast schön ist.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45891](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45891)



## PROLOGVS

### Oder Vorredt des Authoris, welche fast schön ist.



Vme tibi aromata æqualis ponderis, & cum  
in tenuissimum puluerem contuderis, pones  
ex eo in tabernaculo scederis, spricht Gott der  
H E R R zu Moysi Exodi am 30. als wolte er  
sagen: Du Moyses / waisst / daß ich dir meinen  
Tabernacul hab gemacht / dar inn zu betten / vñnd  
daß ich dir Opffer hab außgezeichnet / zu opffern /  
Anjeko aber wil ich dir anzeigen / auff was weisß  
du mir in meinem Tabernacul sollest ein Rauch-  
werck machen / nemlich / nachfolgender gestalt:

Nim zu dir Specerey / Stacten / Dnichen / Galban / eines guten geruchs  
vñnd ganz reinen Wehrauch / eins so vil im gewicht als des andern / vñnd  
mache Rauchwerck drauß / nach der Apoccker Kunst / mit fleiß gemengt /  
vñnd lauter vñnd bequem zur heiligung In warheit / wunderbarlich ist dise  
Figur / aber noch vil wunderbarer ist die erfüllung der selben. Dann in  
derselben wird vns angezeigt / was wir dem H E R R sollen opffern /  
vñnd mit weme wir ihne können contentieren vñnd stillen. Es läst sich auch  
ansehen / daß der H E R R durch dise Göttliche wort vil außschliess. n alle vn-  
reine vñnd stinckende ding / damit sie in seinem Sanctuario nit werden präsen-  
tiert noch geopffert. Vñnd daher kompt / daß der H E R R nicht allein hat ver-  
boten seinen Tempel zubesuden mit vnreinen dingen / sonder ihne auch nicht  
zu violiren mit menschlichem Blut.

Nach beschaffenheit dieses fals / verbotte der H E R R im alten Ge-  
sch / daß keiner kein Priester sein dorffte in seinem Tempel / der da were  
Ducklecht / oder da hette ein lange Nasen / oder ertreffende Augen / oder  
krumpe Fuß / oder lame Hand / oder einen kränkigen Leib / oder der sonst  
mängel

††



mängelhafte were an seinen Gliedern. Es hat der geber des Gesetzes gewöllet/ daß alles/was man ihm opffert/ganz rein seye/vñ daß der Priester/der solches opffere/ ganz gesunde seye/ seytemal der H E R R nit so sehr siber auff das Opffer/welches man ihm opffert/als auff denjenigen/der es opffert. Wofern man dieses Gesetz heutigs tags im neuen Testament eben so wol halten sollte/als es gehalten ist worden im alten/so würde es gleich samb lächerlich sein/vñnd für ein Mosaische ceremoni gehalten werden. Dann zu diesen vnsern zeiten finde man vil Priester/welche/ob sie schon krump vñnd laim seynde an ihren Gliedern/dannoch gerad vñnd aufrecht seynde in ihren Wercken/vñnd heilig in iren verlangen. Wie wenig frage der H E R R darnach/ob schon der Minister vñnd Priester seines Altars ist buckel/krump oder laim/schön oder kräßig/dann die Opffer/die wir ihm opffern/werden ihm nicht angeneim durch die Hand dessen/der es opffert/sonder durch die verdienst dessen/der es opffert. Der H. Augustinus spricht: Was im alten Testament war ein Figur/ist an jeso im Euangelio ein warheit: was jenen war der Buchstaben/dasselb ist vns der Geist: was jene nur hörten/das sehen wir:vñnd was jene erwarten/das haben vñnd besitzen wir. Also/daß/als vil die Geheimnissen des alten Testaments beuiffet/wir nit sehen sollen auff den Buchstaben was derselb beuiffet/sonder was der Geist beuiffet. Sag mir/mein Christ/ob schon Gott im alten Gesetz befohlen/daß man ihm wolreichende vñnd keine stinckende ding soll opffern/vermeinstu darumb/daß er gehabt habe ein menschliche Nasen/zur riechen die bösen/oder daß er gehabt habe einen menschlichen Kopff/der im wehe thäte vom vblen geruch der bösen? Zuglauben ist/s daß/als der Gesetzgeber dise ding verordnete/er nach vil höhern sachen habe gezelet/vñnd vil grössere Geheimniß præcendirt/seytemal der H E R R nit so sehr siber auff das Rauchwerck/als auff ein reines Herk.

Dieses auff mein vorhaben zubringen/ist zumercken/daß gleichwol der H E R R befohlen hat ihme solches Rauchwerck zu opffern mit vilerley conditionen, aber mit dem außdrucklichen beding/daß/wofern nur ein einige solche condition abgienge/alsdann alles nichts werth sey was man dem H E R R opffert. So befahl dertwegen das Gesetz/daß die Specerey solten sein eines guten geruchs/ganz rein vñnd köstlich: Ziem/daß es sein musten/Stacten/Dnichen/Galban vñnd Weyrauch: Ferner/befahle das Gesetz/daß alle dise Specereyen solten werden gewogen/vñnd daß keins das ander im gewicht vbertriffe. Ziem/daß sie solten zum allerkleinsten Puluer gestossen/folgendes durch die Hand eines Apotekeris mit fleiß gemengt vñnd bequem gemacht werden zur Heiligung. Es verhiess auch der H E R R allen denen/welche dergleichen Specereyen opfferten vñnd



Vnd ihr Geld darinn verwenden / daß er sie alff bald in der H. Wohnung  
wölle erhören / vnd sie ihrer bitt gewöhren. Was ist die heilige Wohnung/  
darinn der H E X X diese gödtliche Specerey befolcht zuopffern / anderst/  
als eben der Sohn des lebendigen Gottes / welcher Menschlich Fleisch an  
sich genommen? Dieser ist der rechte Schawthurn / darauß wir schawen/  
die Bestung darinn wir vns retiriren, die Kirch darinn wir getaufft wer-  
den / der Tabernacul darinn wir selig werden / vnd die heilige Wohnung/  
darinn wir vns reformiren. Was ist der Altar / welcher gemacht war von  
vnuerwesentlichem Holz / vnd auff welchem dieses heilige Rauchwerck ge-  
opffert ward / anders / als das Holz des Creuzes / auff welchem der güttig  
H E X X Jesus ist worden gecreuzigt? Zwar / von vnuerwesentlichem  
Holz ist der Altar meines H E X X X Jesu / seymal im alten Gesez die  
Opffer / die Priester vnd die Altar allesambt haben genommen ein end / aber  
das Creuz meines H Eren vnd Gottes wird zu feinen zeyten / noch in alle  
ewigkeit kein end nehmen. Gar hoch soll man sehen das dürrer Holz / daran  
Christus gelitten / aber noch vil höher sollen wir schäken seine zarte Glider /  
mit welchen er gelitten / dann durch die Martir derselben seynd wir worden  
erlöst / vnd durch die lieb Christi seynd vns vergeben vnser Sünd. Was  
ist die Specerey / welche auff dem Altar durch die Priester wurden geopf-  
fert / anderst / als die hohe Werck / welche durch den Sohn Gottes seynd  
begangen worden auffm Berg Caluarix? bey weitem waren die Werck /  
welche der Sohn geübt hat auff dem Berg Caluarix, vil gröffer / weder  
welche sein Vatter begangen hat in der Gefäncknus Egypti. Dann da-  
selbst hat er vmbbracht frembde Sohn / aber allhie hat er getödt seinen eini-  
gen Sohn. O vnerhörte Lieb / O vnendliche charitet, wer hat jemaln ein  
solche Lieb gesehen oder gehört / daß man nembsich zu saluir: vnd erhaltung  
des Knechts / zum Tode verurtheile den Sohn? Was für ein Varm-  
herzigkeit hat dich vberwunden / oder was für ein Lieb hat dich obligiert,  
daß du vnd sonst vnd ohne alles interesse, dich beladen hast mit der Peen/  
nur damit von mir entladen würde die schuldt? Adam legt die schuldt auff  
Euam: Euam legt sie auff die Schlang: die Schlang legt sie auff die ganze  
Menschliche Natur / aber du / O mein gürtiger H E X X Jesu / ent-  
schuldigt mich schuldigen / du beschuldigst dich vnschuldigen / vnd vnan-  
gesehen / ich begangen hab den Diebstal / so bewilligstu doch / daß man dich  
hencke von meinentwegen. Mit einem vil höhern stylo hastu mich erlöst  
auff dem gewalt des bösen feindts / weder Moyses die Hebreer hat erlöst  
auff der gefäncknus Egypti. Dann daselbst stancken die blütige Wässer / die  
herundergefallene fliegen / die versaulte Frösch / die erwürgte Erstgebor-  
ne / vnd die vmbgefallene Thier: aber auffm heiligen Berg Caluarix ist



nichts verhanden / welches stüncke / oder vbel schmecke. Die Zäher / so der HERR Jesus gefällt / die seuffzer so er gehen ließ / das Blut welches er vergoß / die seiten welche er öffnete / der Körper welcher litte / vñnd die lieb mit dem er litte / waren die rechte vñnd warhafftige Specereyen / die er wirkte / vñnd waren das rechte Rauchwerck / mit welchem der ewig Vatter sich beräuchete. Ehe vñnd beuor der Sohn Gottes gelitten auffm Berg Caluariz / war derselb grausamb anzusehen / vñnd gang vbel zubewohnen / aber nachdem seine heilige Glider seindt gelege worden auff dem Creuz / haben sie / wie ein köstliche Specerey vñnd heylsame Salben / hinweg genommen den gestanck aller Sünden. Was seyndt die vier thymiamz oder Räuchung / mit welchen der Herr befalch der heiligen Altar zuberauchern / anderst / als der will / mit welchem der Sohn Gottes starb / der grausamb Todt / welchen er litte / die große gedult die er hatte / vñnd die vnendliche Lieb die ihn dazubewegte? Ambrosius spricht: Ich bekenne / daß die Märtyrer gestorben seyndt mit ihrem willen / aber doch können sie mir nit lauagen / daß sie gestorben seyndt auff zwang. Allein der Sohn Gottes ist der jenig gewesen / welcher gestorben ist ohne zwang / vñnd mit freyem willen. Ober die wort: Desiderio desiderauit: spricht der heilig Bernardus: O gütiger HERR Jesu / wer hat vnter den sterblichen Menschen jemaln so sehr verlangt zu perpetuiren sein Leben / als du? O HERR Jesu / hastu nit procuriert vñnd verlange dein Leben zusehen für das meine? Was für ein freud wirtstu haben mit sambt deinen Auserwöhlten dort in der Glori / seyntemal du allhie auff Erden den jenigen tag / an welchem du für sie bist gestorben / genennt hast den Ostertag?

Daß nun der HERR befalch / daß das Rauchwerck / welches man ihm solte opffern / dermassen jult muste abgewogen werden / daß des einen so vil vñnd weniger nicht / als des andern were / hat er vns dardurch wöllen zuuerstehen geben / daß der Sohn Gottes sein Blut zugleich habe vergossen / so wol für die grossen als kleinen / so wol für die reichen als armen / so wol für die abgestorbene als lebendige. Origenes vber die cantica spricht: Offtermals pflegt der HERR seine Gnaden aufzuteilen / wann / wie / vñnd wem es ihm gefällt / aber was die general Erlösung betrifft / hat ers allermenigleichen zu gleicher weiß außgetheilt / Dann er ist nit gestorben für einen allein / sonder für alle. Anselmus spricht: Was frag ich darnach / mein Bruder / daß du stärker an kräften / edler am Blut / herrlicher im standt bist weder ich / seyntemal wir alle von einem Gott seyndt erschaffen / von einem Christo erlöset / vñnd von einem Geist regiert worden. Was bedeuts / daß die Specerey vñnd das Rauchwerck / vñnd das Rauchwerck vñnd Specerey ein gleiches gewicht hatten / anderst / als daß Christus



des Authoris.

Aus eben so vil Blut hat vergossen für den Satiren / welcher führet den Pflug / als für den Fürsten / welcher sitzt in seinem Thron? Chrysolto-  
mus spricht: Als der Sohn Gottes aufheulte sein köstliches Blut / hat er  
niemande verbessert / niemande beschwert / noch niemande dessen beraubt / Aber  
es schon hernacher mehrere krafft hat gehabt beim einen weder beim andern /  
ist nit der jenig schuldig dran / der es hat geben / sonder welcher es vbel hat an-  
gewandt.

Das alles dieses Rauchwerck vnnnd Specereyen nit ehender haben  
dürffen geopffert werden / in der heiligen Wohnung / bis sie zuor zum al-  
ler kleinsten Puluer gestossen worden / was bedeut solches anderst / als das die  
Geheimnissen des Passions Christi mit fleiß sollen gesucht / mit andacht me-  
ditiert / mit der Lieb gewogen vnnnd mit vilen Zähern beweynt werden? Ori-  
genes spricht: wofern man den Weyrauch / Onichen vnd Galban nit zer-  
bricht / nit zerstößt / vnnnd nicht ins Feuer wirffe / so gibts keinen geruch von  
ihnen / eben also / wofern man die allerhöchste Geheimnissen vnnnd aller tieff-  
ste Sacramenten des Passions des Sohns Gottes nicht ganz fleißig erwige-  
vnnnd durchgrübelt / so nuzet er vns wenig / vnnnd tröset vns noch vilweni-  
ger. Weil das Fleisch des Sohns Gottes war dermassen geöffnet / sein  
Blut dermassen vrsprewet / seine Gebain dermassen zerstoßen / seine Nerven  
dermassen zerkrutht / seine Haar dermassen hin vnd wider gestreut / vnnnd seine  
Freunde dermassen zertheilt / wie woltestu solche hohe Geheimniß zugleich  
kosten vnnnd contemplieren? Zwaren ganz klein zerstoßen / ganz zerbro-  
chen / vnnnd ganz klein zermalt müssen sein in deinem Herzen alle diese göt-  
liche Geheimnissen. Also / das du eben mit demselben Paß / mit welchem  
der gebenedeyt H E R R Jesus gehet leidet / du ihme folgest contem-  
plierend. Dann sonst wirstu vil zeit verlieren / aber einen kleinen geschma-  
cken darinn finden. Der jenig opffert dem Herrn ein vngestoffenes Rauch-  
werck / welcher nur bisweilin vnnnd obenhin gedencket auff die Geheimnissen  
des Passions Christi: vnnnd der jenig opffert dem Herrn ein zum aller klein-  
sten Puluer gestoffenes Rauchwerck / welcher auff dieselbige heilige Statio-  
nes gedencket / vnnnd welcher eben die jenige Fußstapffen / welche Christus  
gangen ist leidend / gehet wainend. Vnd warumb woltestu nit vergiessen die  
Zähler deiner Augen / seyntemal er von deinem wegen hat vergossen das Blut  
seiner Adern. Bernardus spricht: der Sohn Gottes hat sich nit wöllen las-  
sen löpfen / noch henecken / noch erräncken / noch verbrennen / seyntemal ihns  
dardurch angerhan were ein kurzer Todt / sonder er hat wöllen werden ge-  
creuzigt / eyntemal solches ein lange vnd schmerzliche Marter war. Also / das  
gleich wie die Lieb groß war / mit dem er starb / eben also er hat gewöllen / das  
die Marter groß were / mit dem er lide. Anselmus spricht: Weil der Sohn



Gottes kein einigs Wein / Nerven / Fleisch noch Blide gehabt an seinem ganken Leib / an deme er nit were worden gemariert / so ist billich / das du kein einigs mysterium noch Maß seines Palsions vnterlassest zuberrachten / Dann vilmehr hat er für dich gethan leyndent / weder du thust von seinem wegen contemplierendt. Weil der Sohn Gottes dermassen kostfren vnd herrlich ist gewesen in vergießung seines eygnen Bluts von deinem wegen / warumb bistu karg zuberrachten seinen Palsion nur ein einigs stündel? Verühme dich nicht / mein Bruder / das du ein Christ bist / vil weniger berühme dich das du sterben werdest wegen des Palsions Christi. Dann weil du keinen eyffer hast auff den Palsion zudencken / so ist je nicht zuermuten / das du das Herz haben werdest für ihne zusterben. Weil du Gott deinem H E R R N nit dienest so gar mit den gedanken / wie woltestu jm dann auffopffern deine Glider / sie martern zulassen?

Omnis estimatio, sicut sanctuarij ponderabitur spricht Gott Leuitici am 27 cap. als wolte er sagen: Alles was reich vnd in hohem werth ist / sol geschätzt werden nach dem gewicht meines Heylthums. Wer den Leuiticum fleißig durchlist / der wird befinden / das das Jüdische Volck habe zweyer ley Gewicht gehabt / Dann das eine nennete man stateram, welches ein gemeines Gewicht war / vnd mit welchem man alle gemeine ding pflegte zuwägen: Das ander nennete man Sichel / welches ein heiligs Gewicht war / vnd mit welchem man alle ding wägte / die im Tempel wurden geopffert. Gleich wie einer in seinem Hause ein sonderbare ordnung vnd richtigkeit machet / eben also hat Gott der Herr ein ordnung gemacht vnter den Hebreern / in deme er nemlich ein sonderbares Gewicht vnd Maß verordnete / abzumessen die prophantische / vnd zuwegen die Göttliche ding. Eines gleichen Gewichtes vnd Maß war das Rauchwerck / welches man wägte im Gewicht des Tempels. Vnd dics war ein Figur / das alle Christi Werck mit einer gleichmäßigen Lieb beschaffen. Dann die Lieb / mit dern er sie wirkte / war eben so gank in jm / wie er im Tempel predigte / als wie er am Stamm des Creuzes lute. Mein Bruder / in dir vnd in mir ist das Gewicht der Specereyen vnserer Werck eines vngleichen werths / seyrimal wir sie bisweiln begehnen mit einer andacht / andernmals aber mit einer lawigkeit: Aber mit dem Sohn Gottes hats kein solche gelegenheit / dann er war dermassen brinnend in der Lieb vns zuerlösen / das sie weder von der zeit wurde vermehrt / noch von der mühe erkaltet.

Das das eine Gewichte der Synagog heilig / vnd das ander prophantisch war / was bedeut solches anderst / als das mit dem einen solten gewägt werden die Werck des Sohns / vnd mit dem andern die Werck der ganken Welt? Die verdienst eines Heiligen kan man messen mit den  
ver.



verdiensten eines andern Heiligen / vnd die schmerzen eines Martyrers kan  
 man messen mit den schmerzen eines andern Martyrers / Dann es ist kein  
 so hochverdienter Heiliger im Himmel / daß nit Gott noch einen andern Hei-  
 ligen köndte erschaffen / der ihm gleich were in der Heiligkeit / vnnnd vberreffe  
 in Verdiensten. Aber der erstgeborner aller Ewigkeiten gehört nit vnter  
 dieser zahl / vnd er militiert nit vnter diesem Fändel / dann er wird nit gewägen  
 noch gemessen / wie wir / dann vil leichter weren zuwegen die Berg / weder  
 zumessen seine verdienst. Wie ist's möglich / daß der jenig werde gewogen /  
 welcher alle ding wiget? Wie ist's möglich dem jenigen ein Maß zuffinden / wel-  
 cher alles misst mit seiner fürsichtigkeit? Dort oben in der Schatzcammer  
 seiner Dreyfaltigkeit / vnnnd in der tieffe seiner Gottheit / hat der Sohn des le-  
 benden Gottes sein Maß vnd Gewicht / dann seine Verdienst seynd dermas-  
 sen hoch / vnd die schmerzen / so er von vnsern wegen erlitten / seynd dermassen  
 vnnendlich / daß keine schmerzen der Martyrer gegen sie können werden ver-  
 glichen / noch mit keinen verdiensten der Engeln können werden abgemessen.  
 Vermeynstu nit / daß der Sohn Gottes habe ein gewicht vnnnd maß / seyntmal  
 er mehr hat verdient mit Essen auff der Hochzeit vnnnd beim Zacheo, weder  
 Ioannes der Tauffer mit seinem fasten in der Wüsten? Ob schon die Werck /  
 welche der Sohn Gottes that als ein Mensch / hatten einen termin, so hatte  
 doch die Lieb / mit dern er sie wirkte / keinen termin. Also / daß / ob schon in  
 seinem leyden ist gefunden worden ein gewicht / dannoch sein Lieb / mit dern  
 er solches gelitten / kein maß hatte. Ganz wol hettestu / D H E R R  
 Jesu / können messen vnnnd wegen das Blut / welches du auff dem Berg  
 Caluarix hast vergossen / aber wer were sufficient gnug gewest zumessen  
 vnnnd zuwägen die Lieb / mit dern du es hast vergossen? Ob schon dein Blut  
 gewägt were worden nach den vngen vnnnd pfunden / wer hette können ge-  
 wichte finden zuwägen dein Lieb? Gleich wie im Gewicht des Heylthums  
 nichts ward gewägt / als allein was zum Heylthum gehörte / eben also wägt  
 man im gewicht Christi nichts anderst / als die Werck Christi. Dañ ob man  
 schon alle Marter der Martyrer / vnnnd alle Verdienst der Engeln wolte gegen  
 ihm legen auff die Wag / so würde doch ein einiger tropffen Bluts Christi  
 vil schwerer wägen / weder alle Marter die sie aufgestanden. Weil derwegen  
 wir vns nit haben wägen können mit dem gewicht Christi / so hat er sich  
 wollen wägen in vnserm gewicht. Also / daß wir in der einen Wag haben  
 gelegt vnser schulde / vnnnd er in der andern hat gelegt seine Peen / welche  
 dermassen schwer vnnnd gewichtig war vor seinem himlischen Vatter / das es  
 ballant vnd gnugsamb war zu gnugthunung vnserer verbrechen. Was were  
 worden auß vns Menschen / wosern der Sohn Gottes vnser vnuerdienst nit  
 hette er setz mit seinen verdiensten? Wer hette gnug gethan für vnser schulde /  
 wosern



wosern er vns nicht gelieben hette sein Peen / mit derselben abzulegen vnser  
Schuld?

Perpendicularum extenderur super Hierusalem, spricht der Pro-  
phet Zacharias am 1. cap. als wolte er sagen: Mein befehl ist / das mein  
ganze H. Statt Jerusalem soll gemessen werden mit einer Richtschnur/  
vnd gezogen nach dem Richtscheit. Fürwar / diese wort des H. Eren seind  
erschrecklich den Gottlosen / vnd ein warnung den frommen. Dann dar-  
durch gibe der H. E. R. X. zu verstehen / das er auff offnem Platz sich nieder-  
setzen wölle / rechnung zuhalten mit jederman / vnd mentgklich zumessen/  
nicht mit der Richtschnur des lebens / sonder mit dem Richtscheit oder Bley-  
wag der Iustici. Wosern du / mein Bruder / dich berübest vnd zitterst vmb  
das man Rechnung von dir begert / wegen deiner außgab / wie wirds dir ge-  
hen / wann man Rechenschaft wirdt fordern wegen deiner Seelen? Weil  
du deinem H. E. R. X. ein böse Rechenschaft gibst wegen des außgebenen  
Gelts / was wirstu dann deinem Gott für ein Rechenschaft geben von we-  
gen der empfangnen Gnaden? O gütiger H. E. R. X. Jhesu / O trost meiner  
Seelen / wie wirds mir gehen / vnd wie werde ich bestehen vor dir / wann das  
Buch meines lebens wirdt gehalten werden gegen deiner Iustici? Wie ist  
möglich / das der jenig mit der Rechnung bestehe / welcher weder mit seiner  
Seelen noch mit seinem Gott sich nichts bekümmert? So wölle wir derwe-  
gen erwegen / was es für ein Schnur sey / mit welcher man vns wirdt mes-  
sen / vnd was es für ein Bleywag sey / mit welchem man vns wirdt anziehen.  
Dann darauff werden wir befinden / das der H. E. R. X. vns gar nit vnrecht  
thut / in deme er Rechnung von vns begert wegen der empfangnen Gna-  
den. Die Bleywag vnd die Schnur / mit welcher die ganze Welt soll ge-  
messen vnd abgezogen werden / ist das Creuz vnd der abgemessener IESVS  
CHRISTVS. Dann er allein vnd sonst niemandt / kan wissen / ob wir gehen  
den Weg des Heyls / oder die Strassen des verderbens. Gleich wie man die  
Richtschnur richtet / damit der Baw gerad vnd eben werde / vnd gleich wie  
man die Bleywag ansetzt / damit die Mauren nit krumm vnd vneben wer-  
den / eben also wil Gott haben / das alle vnser Werck gericht seyen auff ihne /  
vnd geschehen von seinem wegen. Nichts wirdt gemessen nach der Schnur /  
welches nit geschicht durch ihne / vilweniger wirdt das jenige nit abgezogen  
nach dem Bley / welches nicht geschicht zu seinem dienst / welches dann ein vr-  
sach ist / das / wosern der H. E. R. X. wirdt kommen abzumessen vnser Leben mit  
der Richtschnur seiner Iustici / vnd wosern er den Baw findet vnabgemes-  
sen / alsdann das ganze Haus zu bodem fällt. Der H. Augustinus spricht:  
Was alle sterbliche Menschen am allermeisten verführt / ist / das sie sich nit  
wölle messen mit frommen Leuten / sonder mit ihres gleichen die auch gottlos  
seind/



seind/wie sie: Also/das sie nit allein gern gottlos seynd/wie andere/sonder auch das sie nit begeren from zu sein. Ein hoffärtiger misset sich mit dem andern hoffertigen / ein geiziger misset sich mit dem andern geizigen / ein zorniger misset sich mit dem andern zornigen / vñnd ein freßer misset sich mit dem andern freßer / nit auff meinung sich von seinem bösen wesen zubekehren / sonder sich selbs desto mehr zuuerdammen. Als der H E R R durch den Propheten sagte: iustificata est Sodoma in conspectu Samaria, vermeinstu/das er habe vnterlassen Sodoma zustraffen / vñnd das sie ein geringere Sünderin war weder Samaria? Ob schon du / der du ein geringer Sünder bist/dich vergleichest gegen einem der ein grösser Sünder ist / so kanstu doch dich darumb nicht excusiren von der Sünd / vñnd weniger befreyst du dich vor der Hölle / Dann ein vnsehbare Regel ist / das Gott der H E R R kein einige Gutthat wirdt lassen vnbelohnt/noch keine einige Bosheit vngestrafft.

Das Gott spricht: Perpendicularum extendetur super Hierusalem, was bedeut solchs anderst als das er / vñnd sonst niemandt / hergegen wird die Schnur / mit welcher jederman soll werden gemessen? Weil er vns hat wollen erschaffen vñnd erlösen / so ist billich / das er vns abmesse vñnd vrtheile. Zuerwegen ist / das Gott zu der Statt Jerusalem nicht spricht / das sie solte die Richtschnur erwöhlen / mit dern man sie würde messen / sonder das der H E R R selbst solche Richtschnur würde senden / dann er gibt vns dardurch zuuersehen / das er alle vnser Gedanken / Wort vñnd Werck sihet / vrtheilet vñnd belohnet. Also auch ist wol zuuercken / das der H E R R spricht: extendetur perpendicularum, das ist / das er die Richtschnur nit alsbald / sonder hernacher mit der zeit senden werde. Vñnd gibt vns der H E R R durch diese subtile propheteey zuuersehen / das niemaln ein gerade noch rechte Richtschnur sey gewesen in der Welt / bis vñnd so lang vns Gott gesandt hat seinen Sohn. Das Hebreische Gesez brachte nur mit / das nur allem sie einander messeten / so war es airtz nicht gerad noch recht / dann siemesseten sie nit zum Himmel / sonder zu der Vorhöllen. Herte die Synagog ein gerade gerechte Richtschnur gehabt / so würd der H E R R durch den Propheten nit gesagt haben: dedi eis legem non bonam, & praecepta in quibus non viuerent. Wer darff sich vntersehen zusagen / das die Synagog habe ein rechte gerade Richtschnur gehabt / vñnd das sie abgemessen sey worden mit einer gerechten Weywag / seyntemal in derselben bewilligt ward / das ein Weib heyrahen dorffte mit ihrem Bruder / das man das weib einem fr erwidern dorffte auff wucher leyhen / das man so gar sich selbst dorffte von ihr scheyden / vñnd das zu abtilgung der Sünd kein einigs Sacrament vorhanden war? D wie ein herrliche / D wie ein glückselige zeit hat anjeho angetroffen die Catholische Kirch / dann ihr ist

†††

geben



geben worden das Heilige Geseß / das rechte Geseß / das approbierte Geseß / vnd das mit der Göttlichen Richtschnur abgemessene Geseß? Wann ist das Göttliche Geseß mit der Göttlichen Reichschnur worden abgemessen / anderst / als wie das Fleisch Christi ist worden am Creutz geereuzigt? Merck / wie fein ordentlich die Göttliche ding auff einander gehen / in deme nemlich das Jüdische Volck hat gemessen das Creutz / das Creutz hat Christum gemessen / Christus hat das Euangelium gemessen / vnd das Euangelium hat die ganze Welt gemessen. Also / daß Christus ebender hat sich selbst / vnd hernacher erst mich gemessen. Die prophezen: quod perpendiculum extendatur super Hierusalem, ist alsdann erst worden erfüllt / als die Menschheit des Wortes nicht allein ist am Stamm des Creuzes worden aufgestreckt / sonder auch zerglidert. O wie ein herrliche Maß / O wie ein glückselige Richtschnur ist die Richtschnur meines Erlösers Christi / seyrermal mit derselben sich haben lassen messen die Heiligen / vnd so gar die Hierarchien würden sich freuen mit derselben gemessen zu werden. Als der Apostel sagte: quos prædestinavit conformes fieri imagine filij sui, was bedeut solches anderst / als daß der H E R R alle die jenigen / die er zuuor bersehen hat / zu keinem andern endt erwöhlt hat / als daß sie gleichförmig sein sollen dem Ebenbild seines Sohns? Was ist aber sein vollkommes Göttliches ebenbild anderst / als sein vollkommes Heiligs Leben? Der jenig ist gleichmessig dem Ebenbild seines Sohns / welcher da cumpliert vnd behält sein Göttliches Euangelium. Dann des Apostels meynung ist nicht / daß wir Christo nachfolgen sollen im Ebenbild seiner effenz, sonder in der reinigkeit vnd vollkommenheit des Lebens. Auf diesem abriß müssen wir nehmen vnser mühe vnd arbeit / Nach diesem Ebenbild müssen wir mahlen vnser Seelen / mit dieser Richtschnur müssen wir messen vnser Werck / vnd mit dieser Wleywag müssen wir abmessen vnser Fuesstapffen / Dann sonst werden alle vnser mühe vnd arbeit / wie ein vnabgemessenes vnordentlich auffgerichtetes Haus zu grunde fallen. O gütiger H E R R I E S U / was wird mein Leben für ein gestalle haben / wann es abgemessen vnd verglichen wirdt werden gegen deinem Leben? O wie schrecklich wirdt außsehen mein Reinitheit / wie zornig mein sanffmütigkeit / wie ehrsüchtig mein armut / wie hoffärtig mein demuth / wie schwach mein stärke / vnd wie Gottlos mein Barmherzigkeit? O wie falsch werden alsdann scheinen meine Zäher / wie erdicht mein schmercken / wie gefräßig mein abstinenz, wie vngerecht mein gerechtigkeit / wie falsch mein frieden / vnd wie vnuerdienstlich mein keuschheit? O wie laß wirdt scheinen mein Gebet / wie schwach mein andacht / wie zornig mein gedult / wie vnvollkommen mein gehorsamb / wie vnbeständig mein perseuerantz, wie besleckt mein Gewissen / vnd wie vnfruchtbar mein ganzes Leben? Niemandt verwundere sich /

sich /



sich / daß vnser Leben soll verglichen werden mit dem geber des Lebens. Dann  
 vnser Glori soll configurirt werden mit seiner Glori / nicht auff meynung /  
 daß wir vns gegen ihm vergleichen / sonder damit wir vns bey ihm befinden in  
 der Glori. Weil dann deme in der warheit also / so sag mir / mein Bruder /  
 wer wirdt dort Christi am meisten genießten in der Glori / als eben der jenig /  
 welcher allhie am meisten nachgefolgt hat sein Leben? Wer mit diser Söstell-  
 chen Richeschnur allhie nit wird gemessen / derselb wird kein Glori besitzen  
 mit Christo im Himmel. Dann / weil er Christo nicht gleich gesehen hat  
 in der manier des Lebens / so wird er ihm auch nicht gleich-  
 sehen in der manier des Regne-  
 rens.



†††† ij

Was



Was gestalt der Sohn Gottes vil mehr  
gethan für vns / weder für ihm  
selbst.



ECISTI iudicium meum, & causam meam sedens super thronum, quia iudicas iustitiam, spricht der Königlich Prophet David/ als wolte er sagen: Du/ O grosser Gott Israels/ hast mein redt vnd sach aufgeführt / du sittest auff dem Stul ein Richter der Gerechtigkeit. Vil Scheinmussen/ vnnnd sehr hohe Sacramenten begreiffet der Prophet in dieser seiner prophecey/ vnnnd zeigt an/ wer der Richter sey/ nemblich/ Gott: wo er richte/ nemblich/ auff dem Thron: auff was weise er richte/ nemblich/ sitzende: was es für ein Richter seye/ nemblich/ der Gerechtigkeit: vnnnd was er richte/ nemblich/ mein eygen sach. Wo ist an jeko ein Fürst in der Welt / der solche hohe ding hette gechan zu Ross oder zu Fuß/wie du/ O H E R R Jesu / gerhan hast sitzende auff dem Thron? Wer hat jemahrlangt ein solche Victori streittende / wie du eine erlangt hast leydende? Was ist der Thron / darauff du sassest / anderst / als das wahre heilige Creutz/ an welchem du bist worden gecreuzigt? O herlicher Thron / O seliger Thron / an welchem du bist accompagniert worden von zweyen Wördern/ gecrönt mit Dörnern / aufgesaigert an Blut / aufgestreckt deine Nerven / beraubt an Freunden/ vnnnd umbgeben mit Feinden. Weil er in diesem Thron ist verurtheilt worden durch den Pilatum, warumb sagt dann der Prophet/ das er daselbst hab gerichtet die Gerechtigkeit der ganhen Welt? Wie istts möglich das er daselbst habe aufgeführt mein sach/ sentemal er daselbst verloren hat sein Ehr vnd Leben? Antwort: sedens super thronum crucis hat der Sohn Gottes gerichtet den jentigen / welcher da richtete/ nemblich den Sathan: er hat gerichtet/ was der Sathan richtete/ nemblich die Welt: er hat das jenige gerichtet darüber der Sathan richtete/ nemblich die Sünd: er hat gerichtet das jenige/ mit dem der Sathan richtete/ nemblich die Tyranny. Also / das/ als Pilatus Christum richtete / Christus gericht hat gehalten vber vnser Gerechtigkeit.

Dwie



O wie recht sagt der Prophet: quod fecisti causam meam, vñnd  
 nicht: quod fecisti causam tuam. Dann auff dem Thron des Creuges zu-  
 steigen hattest du keine vrsach/vilweniger hattest du etwas daselbst zune-  
 gocieren, als allein das du daselbst bist gestorben von meinentwegen / vñnd gnug zuthun  
 für meine Sünd. Billig vñnd von rechts wegen pflegt man zuuerbrennen  
 die Ketzer / zu töpffen die Todtschläger / zu viertheilen die Verräther / zu stein-  
 gen die renegaten oder Mamelucken / zu hengen die Dieb / vñnd zureuzigen  
 die Gottflästerer: aber du / O H E R R Jesu / was hastu gestolen / oder was  
 hastu begangen für ein Gottflästerung / vñnd das man dich hat gecreuzigt?  
 Du waisst / das du auff dem Berg Caluarix nichts hattest zuerichten in  
 deinen eygnen geschafften. Dann es waren daselbst keine Blinden verhan-  
 den sehend zu machen / keine Lammen zu heulen / keine Teuffel aufzureiben/  
 noch keine Kirchen darinn zupredigen. Darauf abzunehmen/das du keiner  
 andern vrsachen halben bist gangen auff den Berg Caluarix, als von wegen  
 der geschafft deiner Freunde / Iudicium meum fecisti, als du / mich zuerlösen  
 vom ewigen Gerichte / dich selbst hast lassen richten vñnd verurtheilen vom Pila-  
 to dem Tyrannen: causam meam fecisti, als du eben so vil Marter vñnd  
 Pein gelitten / als wann er selbst hette begangen die Sünd? iustitiam meam  
 iudicasti, als du dem Sachan hast benommen sein macht / damit er kein Rich-  
 ter seye vber meine Sünd: fecisti causam meam, als du / auß einem igno-  
 ranten mich hast gemacht witzig / auß einem Sclauen einen ledigen / auß ei-  
 nem frembden einen Inwohner / auß einem verurtheilten einen befreyen/  
 auß einem Heyden einen Christen / vñnd auß einem Feindt einen Sohn: Fe-  
 cisti causam meam, als du / deiner Person zu nachtheil / auß nichts anderst  
 getrachtet hast als auß das Heyl meiner Seelen. Ich sage nochmaln / das  
 es beschehen sey zum nachtheil deiner Person. Dann / vñnd wie vil besser du  
 bey mir hast gehandelt / vñnd so vil vbler hastu dich selber zugericht. Ver-  
 meinstu nicht / O H E R R Jesu / das du vbel hast bey dir selbst gehandelt/  
 als du / der du ein Gott warest / dich hast gemacht zu einem Menschen / auß ei-  
 nem vnnsichtbaren einen sichtbaren / auß einem vnsterblichen einen sterblichen/  
 auß einem vnempfindlichen einen empfindlichen / auß einem ewigen einen  
 zeitlichen / auß einem H E R R der Engeln ein schmach der Menschen.  
 O fecisti causam meam, dann mich zuerhöhen hastu dich vernidrigt / mich  
 zuehren hastu auß dich geladen die schmach / mich zuerlösen hastu dich lassen  
 fangen / vñnd mich zu entschuldigen hastu dich lassen verurtheilen. Also / das  
 du außgeführt hast mein sach zu deinem selbst grossen nachtheil. Fecisti cau-  
 sam meam am Stamm des Creuges / als du / wie ein Aduocat für mich  
 barest / als du / wie ein Richter / mir vergabest / als du / wie ein nahender  
 Freund / für mich bezahltest / als du / wie mein Bruder / mich versprachest /



als du / wie mein Freund / für mich starbest / als du wie mein Vatter / von meinentwegen wohnest. Fecisti causam meam, imo iudicium meum am Königlichem Thron deines Creuzes / als du mich vñnd den Sathan / vñnd den Sathan vñnd mich hast angehört vor deinem Gerichte / vñnd als wir alle beydestunden vor deinem Gerichte / In deme nemlich er prætendirte, daß ich sein eygen were / ich aber / daß ich dein eygen seye / vñnd als er / mich zuuerklagen / prætendirte meine schulde / ich aber / mich zuentschuldigen / prætendirte dein Blut: Vñnd leßlich fecisti causam meam, seytimal du ihne hast abgewiesen / mich aber zugelassen. Fecisti causam meam beim Vatter / dann von demselben hastu mir erlangt die verzeihung: fecisti causam meam bey den Engeln / dann du hast sie mir verordnet mich zubewahren: fecisti causam meam bey der Kirchen / dann du hast mich in derselben einuerleibt / fecisti causam meam beim Sathan / dann du hast mich erlöst auß seinen Händen: vñnd fecisti causam meam bey den Sünden / dann du hast sie mir vergeben. Fecisti culpam meam, ohne daß du vrsach darzu hattest. Dann du hast mich erschaffen nach deinem Ebenbild / du hast mich erlöst mit deinem Blut / du hast mich begabt mit deinen Verdiensten / du hast mich geheylt mit deinen Schmerzen / du hast mich erleucht mit deiner Lehr / du hast mich angenommen für deinen Aufferwöhlten / vñnd hast mich reformiert mit deinen Sacramenten. Wer darff sagen / quod non fecisti causam meam, seytimal du von deinem Geburtstag an / bis in deinen lezten Zügen / keinen einigen Fußwegs bist gangen mit Ruhe / noch keine einige Heroische That hast begangen / welches nicht geraicht hette zu meinem nutz. O Liecht meiner Augen / O ruhe meiner Seelen / ich bitte dich kneyndt / vñnd ersuche dich mit Zähern / wöllest erleuchten meinen verstandt / reinigen mein Herz / begalien mein Zung vñnd regiern mein Feder / damit / gleich wie du geführt hast mein sach / für mich sterbendt / Ich ebenmessig dein sach führen möge / deinen Passion beschreibendt / vñnd deinen vnendlichen Schmerzen hersfür streichendt. Wie were ich / O HERR JESU / baltant vñnd sufficient, gnugsamb zubeschreiben die schmach / die du hast eingenommen / die Schmerzen die du hast gelitten / den Schweiß welchen du hast herauß gelassen / die Zäher welche du hast vergossen / die iniuri vñnd schmach welche du hast geduldet / vñnd den Tode / welcher dir hat gemacht den garauß / wosern du nicht zuuor reformierest mein Gedächnuß, nicht reinigest mein Ingeweydt / nicht bekehrst meine sünden / vñnd nicht sühest meine Finger? Dewiger Vatter / O vnendliche höchste gütigkeit / weil die Schreyner nicht arbeiten dörfen am Mosaischen Tabernacul / es sey dann / daß sie zuuor erfüllt seyen mit dein H. Geist / wie dörfte ich die Feder ansehen zubeschreiben den Heyligen Passion deines Sohns? Weil Moyses nicht hat dörfen hinzu nahen zu  
der



der dörnern Stauden / er sey dann Parsueß / wie dörffte ich dann etwas reden von dem Passion deines Sohns / ohne einem reinen Herzen? *Cor mundum crea in me Deus & spiritum rectum innoua in visceribus meis*, dann alsdann werde ich können loben das Blut / welches du vergossen auß deinen Adern / wann du wirst haben abgewische die flecken von meinem Innere. *O HERR* / der du mit einem brennenden Eysen hast gebrennt die Zung Esais zu Predigen dem Volck / warumb woltestu nit auch brennen vnd anzünden dieses mein Herz / zu contemplieren den Passion deines Sohns? Solche Heroische Thaten / die du / *O HERR* Jesu hast begangen / einen so frembden Todt / welchen du hast außgestanden / ein solche vbereschwengliche Lieb die du zu vns getragen / vnd ein so vollkommene Erlösung / die du hast verricht / was für ein Herz ist baltant solches alles zu gedencen / noch woz für ein Zung ist sufficient es zuerzehlen / noch was für Fingger seindt würdig sie vollkômlich zubeschreiben? Weil du dem Thier Baalaams hast erlaubt sich zuuersprechen / als ihne sein Herr Brigelte / warumb woltest dann du / *O HERR* Jesu / nicht auch mir erlauben zuerzehlen deinen Schmerzen vnd Marter? Du solt wissen / *O HERR* Jesu / du solt wissen / daß / wofern du mich erleuchtest / wir alsdann alle beyde werden gewinnen / hergegen wofern du mich aber nit beglaudest / so werden wir alle beyde verlieren / Dann / im fall dieses Werck gerathet / so ist die ganze Ehr dein / zum fall ich aber irre / so ist die schuld mein. Also / daß auff denselben fall / würden die Leser vnerlassen dich zusoben von wegen der Gnad die du mir hertest sollen geben / vnd würden an mir radlen den Irthumb / welchen ich begangen. Seytemal aber du dem Moyli dein fauor vnd Gnad hast vrtheilt / als er sich gen Hoff begab / dem David als er des Birs hütete / dem Heyligen Paulo als er ranste / dem Heyligen Petro, als er fischete / vnd dem Heyligen Mattheo, als er auff der Wechselfanck saß / warumb woltestu sie dann mir versagen / der ich dich von Herzen drum bittre / vnd mit so vilen Zähern drumbersuche? Bittren thue ich drum / damit ich in diesem wichtigen Werck möge rechte zutreffen / vnd ersuchen thue ich dich darum / damit ich dir dardurch möge dienen / dann du waisst / *O HERR* Jesu / daß ich ein gute zeitlang hero hab gehabt kein andere deuotion, als eben in dem Heyligen Passion. Vor dir / *O HERR* Jesu / erscheine ich / vor deiner Gürtigkeit präsentiere ich mich / deiner Allmacht beßich ich mich / vnd deiner grossen Barmherzigkeit verehere ich alles was ich in diesem Werck werde sagen / vnd alles was ich in diesem Buch werde schreiben. Dann / fürwar / niemandt kan hohe Sachen reden von dir / noch empfinden von dir / wofern er nit in dir vnd neben dir ist. Schließlich / *si tu Domine labia mea aperies*, so bin ich versichert / *quod os meum annunciabit laudem tuam.*

Vnd



Vnd zu erlangung dieser so hohen Gnad / so bezeichne vnnnd segne ich mich  
mit dem Zeichen des heiligen Creukes / vnnnd mit gebognen Knien vnd nassen  
Augen spreche ich; Deus in adiutorium meum intende, Domine ad ad-  
iuuandum me festina, dann wofern du mir ertheilest dein Gnad / so werde  
ich nicht vnterlassen zu zueruffen in diesem so hohen Werck / noch her-  
nachmals zu erlangen die ewige Glori/

A M E N.



Was